Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 12 (1856)

Heft: 33

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

12. Bd. 1856. **№ 33.** 16. August.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Postheiri-Bädecker.

Route St. Gallen-Zürich.

(Per Eisenbahn.)

Eine ziemlich ausgedehnte Kieswüste, durch welche man nicht ohne viele Mühseligkeiten gelangt, scheidet den Bahnhof von der Stadt. Der landwirthschaftliche Verein von St. Gallen betreibt jedoch gegenwärtig nicht ohne Erfolg die Akklimatisation des Kameels und wird man in nicht mehr langer Zeit mittelst dieses Schiffs der Wüste ohne Gefahr den beschwerlichen Weg zurücklegen können.

Wir begeben uns in den Wartsaal dritter Klasse, da die andern als Magazine für Pantoffeln, Hosenträger und ähnliche Industrieprodukte der St. Galler-Damenwelt verwendet werden, was man Eisenbahninvalidenpensionsfonddamenarbeitenverloosungsausstellung nennt. Ameublement ist sauber und zeichnet sich darunter ein besonders feingedrechseltes Stück aus, welches aus dem Emmenthal kommt, Aenneli genannt wird und einem einen Schoppen Schaffhauser bringt, wenn man solchen wünscht und bezahlt.

Endlich gellt das schrille Gewieher des schnaubenden Dampfgauls, — die Condukteure welche sämmtlich neue grüne Röcke tragen und sehr höflich sind, mahnen zum Einsteigen, der Zug setzt sich in Bewegung und in wenigen Minuten schon rollen wir über die berühmte Sitterbrücke, auch Chrázerenbrücke genannt.

Sie ist ein Wunderwerk der Technik, zweihundert Fuß hoch und zeichnet sich vor der Wiesenbrücke im Hebel hauptsächlich dadurch aus, daß man, selbst dann, wenn man die ärgste Lüge gesprochen hat, darüber fahren kann, ohne hinunter zu fallen. Diesen Umstand kommt der Frequenz der Bahn sehr zu gut, da sich jetzt sogar die ersten Staatsmänner St. Gallens ohne Scheu dieses Transportmittels bedienen.

Sobald der Reisende die Sitterbrücke glücklich passirt hat, pflegt er seine St. Galler Einkäufe aus der Tasche hervorzuholen, nämlich ein brodirtes Taschentuch, um die Abschiedsthränen zn trocknen, und einen „Schüblig", um denselben zu verzehren, worauf er bei der Station Gossau ankommt, Vaterland eines berühmten Postheiri aus dem 18. Jahrhundert, welcher Volkstribun wurde und Künzli hieß. Jetzt geben sich die Künzli von Gossau nicht mehr mit solchen allotriis ab, sondern besitzen Fabriken und schöne Landhäuser.

Auf romantischen Steigungen und Curven von 20 per mille und 1200 Fuß Radius gelangt man nun über Berg und Thal zuerst nach Flawyl, dann nach Wyl und überschreitet bei Aadorf die zürcherische Grenze. Von hier an füllen sich die Waggons allmälig mit „Zürihüppli". Diese interessanten Geschöpfe, welche die Weiblein der Zürihegel sind, kennzeichnen sich durch Crinoline-Unterröcke, gehäckelte Handschuhe, broncirte Zähne und durch den häufig wiederholten Ruf „schüli".

In Winterthur fusionirt sich der Reisende der St. Gallen-Appenzellischen Eisenbahn mit der schweizerischen Nordostbahn, was dadurch effektuirt wird,

daß er in einen andern Wagen hinübersteigt. Benutzt er den letzten Schnellzug, so genießt er das Vergnügen einen Waggon mit Kälbern hintenan gehängt zu bekommen, was man in der Eisenbahnsprache Alimentation durch den Lokalverkehr nennt, da die Kälber nur bis Zürich fahren um dort verspeist zu werden, worüber sie sich ihre respektiven Gemüthsstimmungen mit lauter Stimme mittheilen, was bei der Fahrt durch die Finsterniß des Wiptinger-Tunnels nicht wenig zur Annehmlichkeit der Reise beträgt. Die Röcke der Nordostbahn-Condukteure sind ebenfalls grün aber nicht mehr so neu und gröber

Fahrtzeit zwischen St. Gallen und Zürich drei und eine halbe Stunde. Fahrtgeschwindigkeit 40 Meilen in einer Zeitstunde.

Zürich: Einkehr im albergo del contadino. Famoses Beefsteak, — delikate mayonnaise und endlich wieder einmal eine Federnmatrazze!

Postheirls Wanderungen in der schweizerischen Kunstausstellung von 1856.

Der Gang nach dem Gelberg.

Dieses treffliche Bild des bekannten Kirchenmalers, beweist uns, daß der Gänsemarsch auch unter den Orientalen nicht unbekannt ist und zuweilen von frommen Pilgern als Erholung ausgeführt wird.

Kinder entdecken eine Schlange.

Kolorit, Lage und die Unbeweglichkeit dieses Ungethüms darzustellen, ist dem wackern Künstler trefflich gelungen, so wie der Schrecken der Kinder und deren Abscheu das beste ist, was in diesem Genre noch gesehen.

Römischer Schäfer.

Die piramidale Gruppe, die kecke Stellung der Hauptfigur, so wie glückliche Idee des Malers, die eine der Ziegen beim Horn, die andere beim Bein ergreifen zu lassen, charakterisiren Hrn. F. B. als akademischen Zeichner.

Der Fremdenführer durch Cairo.

Vorſtadt Bahnhof. Hinter Gott erbarm.

Vorſtadt Lürlibad. Vorzügliches Hühneraugen-Pflaſter.

Vorſtadt — welſche verdienſtvollen Andenkens: geweſener Sitz der Südoſtbahndirektion, allſeitige Gaſthofs-Thätigkeit mit hoheitlich priveligirtem grandioſem Extrapoſt-Bureau.

Vorſtadt St. Louis. Abwechſelnde Luftſtrömung, Seiden- und allerlei andere Zucht, große und kleine Waſſerfälle, Sturz-, Duſch-, Tropf-, Kalt- und Warmwaſſer-Badanſtalten.

Turnplatz. Trüll-Campagne für die Jugend, von Zeit zu Zeit auch Schwing-, Ring-, Rauf-, Stoß-, Trink- und Schreifeſtplatz für ſelbige und Andere.

Kloſter- oder Kornplatz. Arrondirung der eidgenöſſiſchen Poſt-, Zoll- und Telegraphen-Bureaukratie.

St. Martinsplatz. Commandantur des heiligen St. Martin und Johannes. Seltene antike Verkaufsbuden.

Hundepläzli. Tummelplatz für Häfeliſchüler, Austauſch von Stadtklatſchereien und geſchlechtlicher Vergnügungsort für Vierbeinige.

Große Gaſſe. Comptoirs der Reichs-Banquiers, Magazine vom Hoffattler, Eau de mille fleurs, Schleckwaaren-, Wurſt-, Käs- ꝛc. Bazars.

Obere Gaſſe. Verſchiedenſte Groß- und Kleingeſchäfte und lateiniſche Küchen.

Kupfergäßchen. Hier ſchmiedet man das Kupfer, wenn es warm iſt.

Maſeron-Gäßchen. } Der Weg iſt ſchmal
Schlavuzer-Gäßchen. } der zum ..... führet.

Quartier Süßer Winkel. Ganz eigenthümliche Süßigkeiten und eigenthümliche Winkel.

Plantage Mathis. Noch unentſchieden, ob ſolche als ſtädtiſche Verſorgungsanſtalt, oder als ſprechender Zeuge für den obwaltenden Verſchönerungsſinn des Reſidenzvorſtandes angelegt wurde.

Friedhof reform. Hie Ebenbürtigkeit und Pietät! Hie Ordnung, hie Einſicht, hie Fortſchritt, hie Gemein — ſinn! —

Goldene Lebensregel nach dem A B C,

für ſchweizeriſche Häfeliſchüler.

A, B, C, D,
Thun dir die Glieder weh; —
So nimm eine der unzähligen Freiburger-Petitionen, beſchmiere ſie mit etlichen
Heftigen Reden über den Weſtbahnkonflikt,
Und lege das auf als Gichtpapier;
Das hilft dir gleich, ich garantir'.

E, F, G, H,
Bei Wahlen ſei ſtets da; —
Und wenn man dich gehörig mit Wein und Braten tractirt und dir einen Kandidaten oktroirt,
ſo ſprich ja — aber
Daß du bei Leib nicht jenen Namen ſchreibſt,
Auf daß du bei gutem Gewiſſen bleibſt.

I, K, L, M,
Sprich viel von dieſem und dem; —
Z. B. alö wäreſt du Beſitzer etlicher hundert Centralbahn-Aktien und
Gründer einer Crédit mobilier Geſellſchaft,
Dann biſt du geachtet und hochgeehrt
Und Vätern heirathsluſtiger Töchter unendlich werth.

N, O, P, Q,
Machs wie die Walliſer du; —
Will man dir dein Land vermeſſen zu eiſenbahnlichen Zwecken, ſo ſei nicht faul, läute Sturm
und lauf mit der ganzen Gemeinde, Ingenieur und Arbeiter zum Teufel zu jagen.
Und haſt du das richtig ausgeführt,
So wird dir dann nachher expropriirt.

R, S, T, U,
Willſt leben du in Ruh; —
So laſſe dich als General engagiren, bilde eine Fremdenlegion und werde mit zehn
Jahren Retraite-Gehalt nach Hauſe geſchickt.
So lebſt du vergnüglich bei deinem Glas;
Denn unterdeſſen gibt's wieder ſo was.

V, W, X, Z,
Acht, wenn im Kalender Ledermeſſ' ſteht; —
Dann gehe nach Zürich, errichte eine Bude in Form eines Heirathtempels, ſo werden
dir alte Jungfern in Maſſe zulaufen;
Wohl alle mit gelb ledernem Heft,
Dann machſt du in Leder famoſe Geſchäft'.

Feuilleton.

Socratiſche Lehrmethode in einem Schuleramen.

Lehrer: Sag mir, Ruedi, wie viel macht fünf Mal neun?

Schüler (gafft den Lehrer an und ſchweigt).

Lehrer (ganz leiſe): Fünfundvierzig.

Schüler (laut und raſch): Fünfundvierzig.

Lehrer (ſcheinbar zornig): Wer hat dir das eingeflüſtert?

Schüler (weinend und ſchluchzend): Sie, Herr Lehrer!

Aus der Fabrik des ſt. gallöriſchen Wahrheitsfreundes.

Faktor: Waiſt worom iſch der Leonhard nach Tübach abä d'zogä?

Setzer: Jo i denk wil'r do nüt me z'thua g'ha hät.

Faktor: Na — er iſch nu deswega g'gangä, um d'Roſchacher und Tübacher Burä mit ultramontane Nudla vor radikalem Appetit z'biwahre, — damit er deſto ſicherer am nächſten Maien i Großa Roth g'wählt wird.

Vor dem Poſthaus zu Baſilora.

(Etwas Meidinger.)

Blauer Landjäger (zu einer vor der Brieflade ſtehenden Schwäbin): Was het Sie hie z'thue, daß Sie jetz ſcho drei Stund do ſtöht?

Schwäbin: Potz Blitz nei! I hab' holt en Brief fir mei lieb Hansl vo Bökinge bei Stuagert do nei thua. Jetz mueß i holt warte, bis en Antwort von em naus kemmt.

Telegraphen-Blume.

Wie die Depeſche aufgegeben wurde:

M. K. B.

Votre femme a expiré ce matin à 3 heures.

Wie die Depeſche an den Adreſſaten gelangte:

M. K. B.

Votre femme a été expediée ce matin à 3 heures.

Aus dem Lande von Suiter und Swen.

Nota: 1843. Hornung 4. Dem Herrn Landammann J., dem Hund, ein Halsband gemacht.

M. E., Sattlermeiſter.

Aus der Flora Lucerenſis.

I.

— — — Und es hat ſich gezeigt, daß der fragliche Ellſtecken um einen ſtarken Gedanken zu kurz iſt.

(Aus den Motiven eines ſtatthalteramtlichen Strafantrages.)

II.

Der Unterzeichnete hat ein Depot vorzüglicher Bordeaux-Weine, fette Emmenthaler und fette Schweizerkäſe vorräthig. Liebhaber können ſowohl kleinere als größere Partien in Eimern oder in Flaſchen ſehr billig beziehen bei

Biſchof im Grund.

(Rorſchacher-Wochenblatt.)

Geſpräche aus der Gegenwart.

Dreier: Weißt du, wer bei der heißen Witterung, die wir hatten, am ſchlimmſten daran war?

Meier: Etwa die Eiſenbahnarbeiter oder die Soldaten auf dem Waffenplatz?

Dreier: Nein, die Aarauer! Gutes Trinkwaſſer, ihren Durſt zu löſchen, hatten ſie keins und wollte einer einen Schoppen Wein trinken, ſo konnte es ihm paſſiren, daß er Züribieter erhielt und ſich damit vergiftete.

Meier: So ſage mir nun auch, wo trotz der Tröckne kein Waſſermangel war?

Dreier: In Zürich bei den Milchträgern!

Meier: Wodurch unterſcheidet ſich nach den neuſten in Aarau gemachten Erfahrungen der Zürcherwein von Strychnin?

Dreier: Das Strychnin tödtet nur jenen, der davon genießt, der Zürcherwein auf ſympathetiſchem Wege auch Frau und Magd desſelben.

Briefkaſten. H. D. in Zürich. Sie überſenden uns als das neuſte Produkt Ihrer Muſe ein Gedicht, welches wir ſelbſt vor vier Jahren gemacht und in Nro. 17 des Jahrgangs 1852 des Poſtheiri abgedruckt haben. Gehen Sie heim mit ſolchen Witzen! — J. K. in G. Das nächſte Mal. — Vaporius. Heute iſt kein Platz mehr; wir haben deßhalb Ihre Einſendung für die nächſte Nummer zurückgelegt, — wenn der Gegenſtand dann noch Zug hat. — R. und M. in B. Bien du brut pour une omelette! — Ww. in Bb. Verſuchen Sie es mit den Blutegeln! Vielleicht dürften dieſelben auch anderswo angewendet werden als bloß am Arm. — St T. Wir wollen ſehen ob ſich der Schüblig bildlich darſtellen läßt. — Carlo mollinaro in S. Grazia, Signore. — X. in X. Gräubenlecht. före Gräubenlecht Ed. B in H. Iſt auch ohne Bild rührend zu leſen. S. t. in B. — Nur weiter botaniſirt, Blumiſte. — A. D in L. Benützt. N. in H. Gedanke gut; doch die Form iſt ſchon da geweſen, etwas abgedroſchen. — An Dubli. Grüezi und dankt der.

Verlag von Jent & Gaßmann. — Solothurn. — Druck von J. Gaßmann, Sohn.